

AZ - FL-9494 Schaan
Freitag/Samstag,
21./22. Dezember 1979
 112. Jahrgang - Nr. 241
 Erscheint Montag, Dienstag,
 Mittwoch, Donnerstag
 und Freitag/Samstag als
 Wochenendausgabe

Liechtensteiner Volksblatt

Jeden Donnerstag
 an alle Haushaltungen

Das interessante Angebot
 für Tages- und Nachtwäsche
 sehen Sie in HANNELORES
 Schaufenster
 in der KAUFIN-
 Passage.



Jeden Freitag Abendverkauf

Redaktion: Telefon (075) 2 42 42 / 43

mit den amtlichen Publikationen

Einzelpreis: 60 Rp.

Staatsgerichtshof

Neuwahl durch den Landtag
 Wegen Ablaufs seiner Amtszeit musste der Staatsgerichtshof in der Landtagsitzung vom Mittwoch neu gewählt werden. Aufgrund von interparteilichen Abmachungen im Rahmen der Koalitionsgespräche des Jahres 1978 war der Vorsitzende von der VU vorzuschlagen. Der Staatsgerichtshof setzt sich neu wie folgt zusammen:

- Dr. Erich Seeger
Präsident
- Dr. Dr. Herbert Batliner
Vizepräsident
- Dr. Elmar Grabherr
Prof. Dr. Luzius Wildhaber
Dr. Gregor Steger
Josef Büchel
(ordentliche Richter)
- Rudolf Schädler
Triesenberg
Edi Frick, Balzers
(Ersatzrichter)

Der Wechsel im Präsidium veranlasste FBP-Präsident Dr. Peter Marxer schon anlässlich der Landesauswahlsitzung vom letzten Montag die grossen Verdienste zu würdigen, die sich Dr. Herbert Batliner in seiner Amtszeit als Staatsgerichtshof-Präsident erworben hatte. Dr. Peter Marxer dankte Dr. Herbert Batliner gleichzeitig dafür, dass er sich für die neue Amtsperiode als Vizepräsident zur Verfügung stellt.

Mehr Zinsen

Mitteilung des Liechtensteinischen Bankenverbandes
 Wie der Liechtensteinische Bankenverband, dem die Liechtensteinische Landesbank, Bank in Liechtenstein AG und Verwaltungs- und Privat-Bank AG angehören, mitteilt, wird der Zinssatz für alle Spareinlagen mit Wirkung ab 1. Januar 1980 um 1/4 Prozent (ein Viertel Prozent) erhöht.

Weitere Zinsanpassungen, insbesondere eine Erhöhung des Hypothekenzinssatzes, werden entsprechend der weiteren aufmerksam verfolgten Entwicklung des Zinsgefüges im Schweizerfranken-Raum zu Beginn 1980 zur Diskussion stehen.

Geld & Börse

Markt-situationen,

Ansichten, Aussichten, Tips. Wichtiges und Aktuelles über Geldanlagen.

Sie erhalten unsere monatlich erscheinende Publikation kostenlos an unseren Bankschaltern. Auf Ihren Wunsch senden wir sie Ihnen auch regelmässig zu.

Liechtensteinische Landesbank

Öffentlicher Landtag:

Landesbudget für 1980 verabschiedet

Regierungschef bleibt Beweis für Sparpolitik schuldig

Zu grundsätzlichen Diskussionen gab auch dieses Jahr der Vorschlag für das Jahr 1980 Anlass. Dabei spielte vor allem die Frage, ob der Finanzminister in der Person des Regierungschefs Hans Brunhart dem Parlament und seinen Abgeordneten die restriktive Ausgabenpolitik anhand konkreter Daten und Zahlen zu belegen habe oder ob die Abgeordneten selbst sich die entsprechenden Beispiele zusammensuchen müssen.

Die Budgetdebatte wurde vom Abgeordneten Armin Meier (FBP) eröffnet. Er wollte vom Finanzminister Hans Brunhart (VU) wissen, in welchen der vielen Einzelposten konkrete Sparmassnahmen im Rahmen der restriktiven Haushaltspolitik verwirklicht worden seien. Entgegen allen Erwartungen reagierte der Regierungschef aber nicht mit einer Aufzählung solcher Sparposten, und seien sie noch so vordergründig, sondern er wurde offenbar nervös und wies das Ansinnen auf solche Auskunft mit dem sinnngemässen Bemerkung von sich, dass die Abgeordneten sich solche Sparmassnahmen in dem 75seitigen Zahlenmaterial selbst zusammensuchen könnten.

Schliesslich gab der Regierungschef dann doch noch zwei Beispiele, bei denen seiner Ansicht nach der Sparwille der Regierung in die Tat umgesetzt, worden sei. Erstens, so der Finanzminister, habe man den

Begehren der Aemter um mehr Personal nur teilweise nachgegeben und viele solcher Wünsche ablehnen müssen. Zweitens sei das Budget erst zustande gekommen, nachdem die Aemter zu Sparsamkeit angehalten worden seien, die Finanzkontrolle alle Möglichkeiten von Einsparung genauestens untersucht und auch die Regierung ihrerseits wieder Streichungen vorgenommen habe. Mit anderen Worten ist eine restriktive Ausgabenpolitik nach der Ansicht des Regierungschef dann verwirklicht, wenn man keine neuen Ausgaben vor allem auf dem Gebiete der Personalpolitik macht.

Wahlkampfpapieren und politische Wirklichkeit

Dies nahm der Fraktionssprecher der FBP, Dr. Peter Marxer, zum Anlass für sein Votum, in dem er die lautstark vorgetragenen Wahlkampfforderungen der VU mit der politischen Wirklichkeit, wie sie sich im Budget eben dieser Regierung darbietet, konfrontierte. (Siehe Votum von Dr. Peter Marxer auf Seite 2.) Ein weiteres Mal verblüffte die Reaktion des Regierungschefs Hans Brunhart. Auf die Feststellung Dr. Marxers, dass die von der VU geforderten Ausgabenkürzungen sich in dem von der Regierung erlassenen Budget jedenfalls nicht fänden, fiel ihm nichts anderes ein, als auf die gestiegenen

Aufwendungen des Postvertrages mit der Schweiz und auf die durch die Inflation notwendig gewordenen Teuerungszulagen für das Staatspersonal hinzuweisen. Beinahe schon zynisch fragte der Regierungschef die Opposition, ob sie denn den Beamten ihren Teuerungsausgleich nicht gönnen wolle.

Auskunftspflicht der Regierung

Der Abgeordnete Dr. Ernst Büchel (FBP) stellte daraufhin klar, dass die Regierung dem Landtag Auskunft über die von ihr vorgenommenen Sparmassnahmen zu geben habe und nicht die Abgeordneten sich diese selbst zusammenklauben müssten.

Während der Detailberatung des Budgets wies der Regierungschef auf zwei Einzelposten hin, die deutlich machen sollten, dass es der Regierung mit einer Sparpolitik ernst sei. Der erste Hinweis galt dem Baubudget, wo zwei freigewordene Posten beim Bauamt nicht wieder besetzt worden seien. Den zweiten Hinweis machte der Regierungschef bei der Behandlung des Landwirtschaftsbudgets, wo er betonte, dass der Liechtensteiner Bauernverband den Ausbau der landwirtschaftlichen Beratung gefördert habe, die Regierung diesem Begehren bis heute aber infolge notwendiger Abklärungen nicht stattgeben konnte.

Wahrlich eine magere Ausbeute um eine restriktive Ausgabenpolitik der Regierung nachzuweisen.

Hilti-Umsatz erreicht 850 Millionen

Wesentliche Verbreiterung der Marktstellung im auslaufenden Geschäftsjahr

Durch Mehrumsätze in allen Märkten erreicht der konsolidierte Umsatz der Hilti-Gruppe im Jahr 1979 erstmals rund 850 Millionen Franken (1978: 736 Millionen). Der Cash-flow verzeichnet eine Zunahme von 23 Prozent und liegt bei 60 Millionen Franken, während der Gewinn 21 Millionen übersteigen wird.

Dieses Ergebnis konnte Konzernchef Martin Hilti diesen Freitag vor über 1000 Mitarbeitern der Konzernzentrale und der liechtensteinischen Produktionswerke bekanntgeben. Als Ursache für die positive Entwicklung nannte er neben der Leistung der Mitarbeiter die Bemühungen der Währungsbehörden der Schweiz, Deutschlands und der USA, die während des Jahres 1979 zu einer Beruhigung an der Währungsfront geführt hätten.

Verstärkung der Marktstellung
 Neben der beachtlichen Verbesserung der wirtschaftlichen Ergebnisse war das Jahr 1979 für die international tätige Hilti-Gruppe gekennzeichnet durch eine wesentliche Verbreiterung der Marktstellung. Täglich kommt es heute auf Baustellen in über 80 Ländern zu rund 20 000 Kontakten zwischen Hilti-Fachberatern und Kunden.

Bedeutende Investitionen

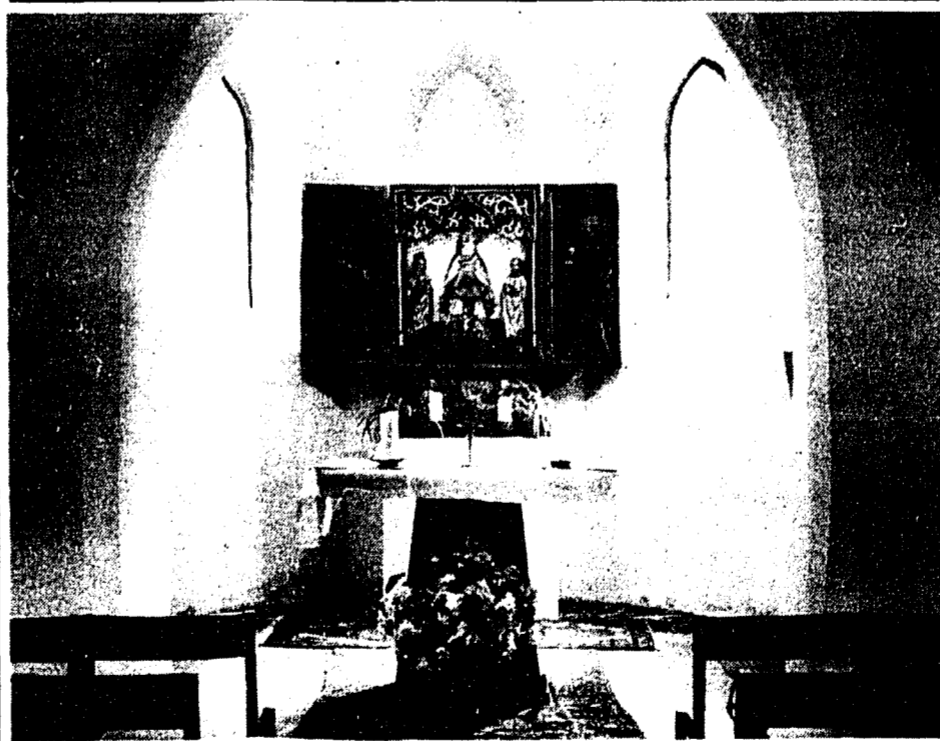
Um die stetig steigende Nachfrage des Marktes zu befriedigen, hat die Hilti-Gruppe im Jahr 1979 rund 80 Millionen Franken in Sachanlagen investiert. Neben den Kapazitätserweiterungen in den europäischen Produktionsstätten stellt die Eröffnung eines neuen Produktionszentrums in Tulsa/Oklahoma einen wichtigen Schritt in der weiteren Entwicklung des internationalen Produktionsverbundes dar. Hilti besitzt damit neue Produktionsstätten in Liechtenstein, Osterreich, Deutschland, England und Amerika. Darüber hinaus arbeitet

das Unternehmen mit zahlreichen Verbundpartnern in Europa und Amerika zusammen.

Neben der Produktion wurde auch das Technische Zentrum in Schaan weiter ausgebaut. Für Forschung und Entwicklung wurden insgesamt 21 Millionen Franken auf-

gewendet.

Weltweit beschäftigt die Hilti-Gruppe Ende 1979 8000 Personen, wovon rund 4800 in der Marktarbeitung eingesetzt sind. Gegenüber dem Vorjahr konnten damit 700 neue Arbeitsplätze geschaffen werden.



Einkehr und Besinnung

Die Kapellen St. Peter und Mariahilf in Mäls

Die kommenden Weihnachtsfeiertage, die im ganzen Land feierlich begangen werden, bieten uns die Chance, für einige Zeit Einkehr, Ruhe und Besinnung zu finden und uns vom hektischen Alltagsgetriebe zu trennen. Und gäbe es eine geeignete Stätte für ein Neuschöpfen seelischer Kräfte als den stillen Ort einer kleinen, alten Kapelle, von denen es in unserem Land viele gibt. Stellvertretend für all die schönen Kapellen stellt Ihnen unser Mitarbeiter Dominik Frick die traditionsreichen Kapellen St. Peter und Mariahilf in Balzers-Mäls vor (Seite 15). — Unser Bild zeigt den Chorraum im St. Peter.

FÜR SIE IM DIENST

Rettungsdienst LRK
 Telefon 2 44 55

24-Stunden-Dienst für Unfall- und Krankentransporte

Ärztlicher Dienst

ab Samstag 12.00 Uhr:

Dr. Hansjörg Risch
 Vaduz Telefon 2 75 75

Zahnärztlicher Dienst

Samstag 17.00 — 18.00 Uhr
 Sonntag 10.00 — 12.00 Uhr

Praxis Dr. Nägele
 Eschen Telefon 3 13 16
 Essanestrasse 281

Apothekendienst

Schlossapotheke
 Vaduz Telefon 2 10 75
 9.30—11.00 Uhr

Fürsorgeamt

Notfalldienst
 Telefon 2 14 84
 vom 21.—27. Dezember

Garagendienst

David Frick
 Balzers 4 15 55 / 4 13 64

Keine Todesstrafe

Landesfürst begnadigt Hans Frick

Seine Durchlaucht der regierende Fürst Franz Josef II. von und zu Liechtenstein hat mit Entschliessung vom 20. 11. 1979 gemäss Art. 12 der liechtensteinischen Verfassung die über Hans Frick rechtskräftig verhängte Todesstrafe im Gnadenwege in Berücksichtigung der gegebenen Umstände in 15 Jahre schweren Kerker umgewandelt.

Liechtensteinische Kunstgesellschaft

Auszeichnung für einen Liechtensteiner Film

Der im Rubensjahr 1977 im Auftrag der Liechtensteinischen Kunstgesellschaft von der Condor-Film AG gedrehte Film «Peter Paul Rubens — Die Geschichte des römischen Konsuls Decius Mus», dem schon kurz nach seiner Fertigstellung von der Bundesfilmstelle Wiesbaden das Prädikat «wertvoll» zuerkannt worden war, erhielt eine erneute Auszeichnung. In einer von Bundesrat Hürlimann unterzeichneten Urkunde des Eidgenössischen Departements des Innern wird der Rubens-Film als einer der besten Auftragsfilme des Jahres 1978 bezeichnet. Der Direktor der Fürstlichen Sammlungen, Dr. Reinhold Baumstark, der bei der Herstellung des Films als wissenschaftlicher Berater mitgewirkt hat, überreichte die Urkunde anlässlich eines Nachtessens im Hotel «Waldhof» in Schaanwald am vergangenen Mittwoch dem Vorstand der Liechtensteinischen Kunstgesellschaft.

BÜROMÖBEL
 für alle Ansprüche

9494 Schaan

ferdinand frick ag